

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

30.10.1907 (No. 298)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 30. Oktober.

№ 298.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: wöchentlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unbezahlte Druckfahnen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 25. Oktober d. J. wurde Bahnverwalter Johann Schmidt, Stationsvorstand in Friedrichsfeld, Main-Neckar-Bahn, wieder in den Dienst der badischen Staatseisenbahnen übernommen und ihm das Stationsamt Pforzheim übertragen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 28. Oktober d. J. wurde Regierungsbaumeister Hermann Ganz in Freiburg zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Industrie und Sozialpolitik.

Die innere Politik steht seit Wochenfrist im Zeichen der Sozialpolitik. Theoretiker und Praktiker gaben sich in Berlin ein Stellbüchlein. Die Theoretiker vereinte die erste Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlpflege. Sie suchte die Ziele der Wohlfahrtspflege abzudecken und die Aufgaben abzugrenzen, die zu ihrer praktischen Verwirklichung dem Staat, der Kirche, den Kommunen, den Korporationen (Vereinen) und Privatpersonen zufallen und unter diesen vornehmlich den Arbeitgebern. Sie zog im Verfolg der beiden kaiserlichen sozialpolitischen Vorschläge den Rahmen, den die Praktiker auszufüllen haben. Als ein Hindernis für eine Volkswohlfahrtspflege im großen Stile wurde — und zwar gerade von einem linksliberalen Manne, dem Frankfurter Stadtrat Fleck — die häßliche Art und Weise festgestellt, in der von sozialdemokratischer Seite der gute Wille eines jeden, der nicht Sozialdemokrat ist, herabgesetzt wird. Diese Veredelung der Wohlfahrtspflege muß die Arbeiter schwer schädigen, weil die Wohlfahrtspflege nicht auf kläglichen Rechtsstücken der Arbeiter beruht, sondern auf freiwilliger Tätigkeit. Den Arbeitgebern erwachsen nicht unerhebliche Sorgen aus den weitgehenden Forderungen der Arbeiterkorporationen, unbeschadet des jetzt vom Hamburger Arbeitgeberverband fundierten festen Vorsatzes, an der Fortführung der Sozialreform ernsthaft mitzuwirken. Es ist nur natürlich, daß die leistungsschwächeren Unternehmer auf das Anwachsen der sozialpolitischen Verpflichtungen ein besonderes Augenmerk richten. So kamen diese Sorgen auf der Generalversammlung des Bundes der Industriellen und des jetzt tagenden Zentralverbandes der Industriellen vernehmlich zum Ausdruck. Um so energischer vertrat zur selben Zeit der zweite deutsche Arbeiterkongreß die Arbeiterwünsche insonderheit auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes, während auf dem ersten Kongreß das Arbeiterrecht im Vordergrund gestanden hatte. Man mußte rein agitatorische Fragen im Interesse eines einheitlichen Zusammenarbeitens, z. B. die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen, fern zu halten und lehnte auch geschickt ein paar Versuche ab, den Kongreß für parteipolitische Zwecke auszunützen. Gerade deshalb erregte die in letzter Stunde erfolgte Abgabe der Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften begreifliches Aufsehen, diesem Berliner Tage ebenso fern bleiben zu wollen, wie dem ersten Kongresse zu Frankfurt. Ein festes Zusammenhalten aller nicht-sozialdemokratischen Verbände würde die Macht ihres Auftretens zu Ungunsten der Sozialdemokratie recht verstärken. Das ist freilich auch gegenwärtig nicht ausgeschlossen, wenn dem getrennt Marschieren nur das gemeinsame Schlagen folgt. Besonders bemerkenswert ist die einstimmige Forderung der obligatorischen

Einführung des Verhältniswahlsystems für alle sozialen Wahlen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung und des Arbeiterrechtes. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß die persönliche Fühlung die sachliche Behandlung der Geschäfte fördert, hat der Staatssekretär im Reichsamte des Innern, v. Bethmann-Hollweg, am Arbeiterkongreß teilgenommen. In seiner Ansprache zeigte der Minister den Teilnehmern nachdrücklich und ernst die Wege, auf denen sie im Zusammenarbeiten mit den übrigen Faktoren im Staate dauernde Erfolge zur Hebung der Arbeiter erlangen können. Er schärfte das Verantwortlichkeitsgefühl und warnte vor den Abwegen, dem Mißbrauch der Macht zum Nachteil anderer, dem Terrorismus, der nicht nur den moralischen Halt des Menschen, sondern auch ganze wirtschaftliche Existenzen zu zertrümmern geeignet ist. Auch für ihn sind die vier Grundpfeiler, welche eine glückliche Zukunft der Arbeiter sichern: Fleiß, Gottesfurcht, Nüchternheit und Zufriedenheit. Gegenseitigkeit auf beiden Seiten müsse bestehen. Als nächste Aufgaben der Gesetzgebung, die bereits vorbereitet werden, nannte der Staatssekretär das Reichsvereinsgesetz, Regelung der Dauer der Frauenarbeit und der Heimarbeit, sowie Schaffung von Arbeitskammern. Der wirtschaftliche Unfriede gefährde nicht nur unser wirtschaftliches, sondern auch unser staatliches und nationales Leben auf das schwerste.

Daß Erzellenz v. Bethmann-Hollweg sich bei dieser Kundgebung in vollem Einverständnis mit dem Reichskanzler für den v. Bülow befand, trat vor der Öffentlichkeit bei dem Empfange der Abordnung des Kongresses in St. Lotbeck hervor. Fürst v. Bülow versicherte die Arbeiter — unter Berufung auf den Willen Seiner Majestät des Kaisers — der Fortführung der Sozialpolitik und im besonderen seiner Absicht, das Reichsvereinsgesetz und das Arbeitskammergesetz zur parlamentarischen Erledigung zu bringen, nannte die Sonntagsruhe eine der Lebensquellen für unser gesamtes Volkstum und sagte die tunlichste Veseitigung von Ausnahmen zu, ebenso der Mißstände in den sanitären Arbeiterverhältnissen und in der Abminderung der Arbeitszeiten bestimmter Arbeiterklassen, nach vorheriger Anhörung von Arbeitern und Arbeitgebern. Auch der Reichskanzler legte der deutschen Arbeiterschaft nahe, sich in immer weiterem Umfange auf den nationalen Boden zu stellen. Durch ihr Befernnis zum nationalen Empfinden hätten sie sich ausdrücklich für eine Solidarität mit den anderen Ständen erklärt, die auf die Dauer nicht unerwidert bleiben könne. Mit saurer Miene sieht die sozialdemokratische Presse diesen Vorgängen und Kundgebungen gegenüber. Das war nicht anders zu erwarten. Wenn sie aber, wie der „Vorwärts“ tut, ihre Leser über die Bedeutung der Antwort des Reichskanzlers durch die Behauptung irre zu führen sucht, die Antwort enthalte nur in bezug auf das Vereinsrecht und die Arbeitskammer „halbwegs“ positive Zusagen, so zeigt ein solches Gebahren nur immer wieder, daß es den Führern der Sozialdemokratie auf alles andere, denn auf Wahrheit ankommt. Man braucht nur auf die vom Reichskanzler erwähnten hochwichtigen sozialpolitischen Materien hinzuweisen, um zu erkennen, mit wie bescheidenem Maß von Wahrheitsliebe die Sozialdemokratie gegenüber ihren Anhängern wirtschaften zu können glaubt.

(Telegramm.)

* Berlin, 29. Okt. Die gestrige Sitzung der Delegierten des Zentralverbandes Deutscher Industrieller wurde vom Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg, mit einer Ansprache begrüßt, in der er u. a. sagte: Der Zentralverband Deutscher Industrieller hat während seines 30jährigen Bestehens an der Gestaltung unserer sozialen und wirtschaftlichen Zustände den lebendigsten Anteil genommen. Ich bitte Sie, Ihre Erfahrung auch weiter in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und auch mir gegenüber damit nicht zurückhalten zu wollen. Ich werde bestrebt sein, dem Unternehmertum und der Arbeiterschaft mit der gleichen Offenheit und Unbefangenheit gegenüberzutreten und die Auffassungen beider Seiten gleichmäßig zu würdigen, um in möglichst enger Fühlung mit dem wirklichen Leben das richtige Augenmaß für das Mögliche sowohl, wie für das Notwendige zu gewinnen und zu behalten. Ueber die Notwendigkeit einer entschlossenen Fortführung der Sozialpolitik habe ich mich auf dem unlängst hier veranstalteten Arbeiterkongreß ausgesprochen. Bei der Untrennbarkeit jeder fruchtbringenden Sozialpolitik von dem wirtschaftlichen Zustande der Industrie kann ich nur

hoffen, daß der Aufschwung ohnegleichen, den die deutsche Industrie in den letzten zwei Jahrzehnten dank der Energie der Unternehmer und der Tüchtigkeit des deutschen Arbeiters genommen hat, vor unvermittelten Schwankungen bewahrt bleiben möge. Ich hoffe, daß Ihre Tätigkeit dazu beitragen werden wird, unsere Industrie in ruhigen Bahnen zu erhalten und ich wünsche insbesondere, daß auch Ihre jetzigen Beratungen einer kräftigen, gesunden Weiterentwicklung zu Ihrem Besten, zum Besten der Arbeiter und zum Besten der Gesamtheit dienen möge.

Gestern Abend fand im Palais-Hôtel ein Festmahl statt, woran der Staatssekretär des Innern, v. Bethmann-Hollweg, der Handelsminister Delbrück und der Eisenbahnminister Breitenbach teilnahmen. Nach dem Kaiserhoch des Vorsitzenden begrüßte Geh. Kommerzienrat Kirsdorf die Ehrengäste. Er bedauerte, daß Finanzminister v. Rheinbaben durch dienstliche Obliegenheiten zurückgehalten sei. Kirsdorf betonte die Notwendigkeit der Geschlossenheit innerhalb der Industrie, besonders des geschlossenen Kampfes gegen die Umsturzpartei. Der Umsturz gehe aber nicht nur von der Sozialdemokratie, sondern auch von anderen Arbeiterorganisationen aus, deren Zweck sei, Feindschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu säen. Dieser Bewegung gegenüber den Herrenstandpunkt gewahrt zu haben, sei nach ihrer Ueberzeugung richtig gehandelt.

Handelsminister Delbrück erwiderte namens des Finanzministers, daß die Regierung sich nicht in den Bann von Kirsdorfs Anschauungen zwingen zu lassen brauche. Die Regierung müsse nicht nur der Industrie, sondern auch den Arbeitern ein treuer Berater sein. Delbrück schloß, die heutigen Verhandlungen haben gezeigt, daß der Zentralverband nicht verneint, sondern geben will. Der Streit besteht nur über das Maß. Daß Kirsdorf sagte, wir wollen Herren im Hause bleiben, hat in der öffentlichen Meinung mehr geschadet, als manche bittere Tat. Kirsdorf hat aber auch gesagt: „Es liegt uns fern, mittelalterliches Herrertum gegenüber den Arbeitern aufzustellen. Es liegt uns fern, den freien Willen zu beschränken, auch wenn es sich um unsere Arbeiter handelt. Wir wollen Kameraden unserer Arbeiter sein.“ In den letzten Worten Kirsdorfs ist damit der Einigungspunkt gefunden. Wird dieser Standpunkt vom Kameraden festgehalten, dann wird die deutsche Industrie nicht nur als Industrie groß sein, sondern auch in der Achtung aller Parteien des Vaterlandes und auch in der Achtung des Auslandes.

Das spanische Königspaar in Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 29. Okt. Bei einem zu Ehren des spanischen Königspaares veranstalteten Festmahl betonte Präsident Fallières in einem Trinkspruch, daß seit dem ersten Besuche des Königs die Bande der Solidarität und Freundschaft, die beide Länder verknüpfen, noch enger geworden seien. Seine Majestät der Königin erwiderte dankend und sprach gleichfalls seine Befriedigung über die engen Beziehungen beider Länder aus. Die Anknüpfung neuer Banden zwischen beiden Nationen sei ein Unterpfand, welches die beiden Regierungen den allgemeinen Bestrebungen zur Aufrechterhaltung des Friedens und zur Förderung der Zivilisation so nutzbar machen könnten, wenn sie nur den innigsten Wünschen der beiden Völker, die sich der Gemeinsamkeit ihrer Interessen immer mehr bewußt würden, ein offenes Ohr leihen würden. Die Natur habe gleichsam zeigen wollen, daß sie die Geschichte der beiden Nationen miteinander verknüpfen will, indem ihnen zugleich eine Prüfung derselben Art auferlegt wurde.

Bei der Abreise des spanischen Königspaares nach London, die um 11 Uhr erfolgte, waren auf dem Bahnhofe anwesend Präsident Fallières, Ministerpräsident Clemenceau, Minister Pichon und der spanische Botschafter.

* Cherbourg, 29. Okt. Als der Zug mit dem spanischen Königspaar auf das für die Militärzüge bestimmte Gleis des Arsenals übergeführt wurde, sprang er aus dem Gleise. Ein Eisenbahnbeamter wurde verletzt.

Ministerwechsel in Norwegen.

(Telegramme.)

* Christiania, 29. Okt. In dem gestern Abend abgehaltenen Staatsrat nahm der König die Demissionensgesuche des Ministerpräsidenten Mjølhus, des Verteidigungsministers Olsson, des Kultusministers Dr. Jensen und des Justizministers Bathner an und nahm folgende Ernennungen vor: Der bisherige Minister des Aeußern, Lövlund, wurde unter Beibehaltung des Portefeuilles als Minister des Aeußern zum Ministerpräsidenten, Rechts-

anwalt Dredal zum Justizminister, Kapitän zur See Dawes zum Verteidigungsminister, das Mitglied des Stortings, Bankdirektor Halvorsen, zum Finanzminister und der bisherige Finanzminister Berge zum Kultusminister ernannt.

Der König verlieh dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten Michelsen die Kette zum Orden des heiligen Olaf und sprach in einem Handschreiben an Michelsen diesem aus, daß die Auszeichnung erfolgte als Zeichen der Dankbarkeit aller Norweger für das, was Michelsen ihnen gewesen.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Dumawahlen.

* St. Petersburg, 29. Okt. Bis 12 Uhr 40 Minuten nachts liegen Meldungen über 827 Abgeordnete namentlich vor, darunter 166 Rechtsstehende und Monarchisten, 98 Okto-bristen und Gemäßigte, 3 friedliche Erneuerer, 25 Radetten, 1 polnischer Sozialist, 6 Mohammedaner, 9 Sozialisten und 19 Linke.

* St. Petersburg, 29. Okt. Gestern nachmittags 4 Uhr erschien im Arbeitszimmer des Chefs der Gefängnisverwaltung des Staates, des Wirklichen Geheimen Staatsrates Magimowski, eine unbekannte Frau und gab auf ihn sieben Schüsse ab, die ihn tödlich verwundeten. Die Täterin wurde verhaftet. Magimowski starb um 6 Uhr im Hospital.

* Gelsingfors, 29. Okt. Das Parlament nahm den Antrag des Verfassungsausschusses betr. die Bewilligung von 20 Millionen Mark aus finnischen Staatsmitteln an die russische Staatskasse an. Die Sozialdemokraten hatten sich an der Schlussabstimmung nicht beteiligt.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 29. Okt. General Drude telegraphiert aus Casablanca, daß Mulay Raschid mit seiner 3000 Mann starken Mahalla, welcher sich etwa 500 Aufständische angeschlossen haben, noch immer bei Sidi Mssa lagere. Auf den nach Casablanca führenden Straßen werden von den Aufständischen täglich Räuberheeren verübt. Die von Ben Bagdadi befehligte Mahalla Abdul Misis ist noch immer in Fedara. General Drude forderte Ben Bagdadi auf, ihm mitzuteilen, welche Absichten er habe.

* Paris, 29. Okt. Der Pariser Stadtrat nahm den Antrag an, den Soldaten, die in Marokko die Sache der Zivilisation und der Menschlichkeit hochhielten und die schmachlichen antimilitaristischen Theorien energisch zurückwiesen, seine Sympathie auszudrücken.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 29. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Ministerpräsidenten, Geheimrat Freiherrn von Marschall, zur Vortragserstattung. Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Z. (Erster Kammermusikabend). Die Quartettvereinigung der Herren Kammermusiker Bühlmann, Lauberer, Müller und Kammervirtuos Schwanzara, welche letztes Jahr die, früher einen wesentlichen Bestandteil der winterlichen Konzertveranstaltungen bildenden, regelmäßigen Kammermusikabende wieder aufnahmen, und so den Freunden einer ersten Kunstgattung musikalische Genüsse intimster Art bereiten, veranstalteten gestern das erste diesjährige Kammermusikkonzert. Auf dem Programm stand an erster Stelle das interessante Brahms'sche a moll Quartett, eines der schönsten Werke seines Schöpfers, der gerade auf dem Gebiet der Kammermusik herrliches und Unvergängliches hinterlassen. Die der Form nach größeren und auch inhaltlich umfangreicheren Außensätze des Quartetts mit ihrem kunstvollen Aufbau, dem geistig vertieften Inhalt und der fesselnden, abwechslungsreichen Rhythmik werden durch zwei ganz hervorragende schöne Innensätze abgelöst, von denen die auf das gefangvolle, sehr innig empfundene Andante folgende Menuett mit dem eingeschobenen Allegretto ein Meisterstück nach Form und Inhalt bedeutet. Die Ausführung dieses, wie des am Schluß gespielten, heitern Stimmung atmenden Mozart'schen Dur Quartetts, das, wenn es auch nicht zu den mit des großen Meisters Herzblut geschriebenen Werken gehört, überall seinen Formenbau, Frische und Unmittelbarkeit der Erfindung und technische Meisterschaft der Durchführung offenbart, war auch diesmal von oft erprobter Trefflichkeit. Die vier Herren zeigten sich in der Wiedergabe sämtlicher Quartettsätze als tief empfindende, mit dem klassischen Stil in jeder Weise vertraute Künstler. Allen Vorträgen ist Klangschönheit im Zusammenspiel, Unterordnung des einzelnen Instruments unter die Gesamtheit, höchste Reinheit der Intonation und gesunde musikalische Auffassung nachzurühmen. Gleich lobenswert ist die durch rhythmische Exactheit und feinste dynamische Nuancierung erzielte klare Durchsichtigkeit der einzelnen Sätze. Die vier Künstler, schon beim Erscheinen mit Beifall begrüßt, der sich nach den einzelnen Vorträgen lebhaft steigerte, dürfen mit Stolz auf den Abend zurückblicken, der ihrer Kunst ohne Zweifel zahlreiche neue Freunde zugeführt hat. Zwischen den beiden Quartetten sang Fel. Lotte Wörner, von Herrn Dr. Göhler dirigiert und feinfühlig begleitet, Gesänge von Brahms, Pfister und dell'Aqua, mit denen sie durch gefälligen Vortrag freundliche Anerkennung erzielte.

£ (Rezitationsabend Vogelmann-Vollrath). Im Saale des Großh. Konseratoriums veranstaltete gestern der bekannte Rezitator und Schauspieler Vogelmann-Vollrath-München, dessen Kunst wir auch hier in den letzten Jahren kennen gelernt haben, einen melodramatischen Vortragsabend. Der Pianist A. Bräuer-München unterstützte ihn durch sehr dezent angepaßte Klavierbegleitung. Herr Vogelmann rezitierte mit vorzüglich deutlicher Aussprache unter anderem die Nachtschöne Wägen, Leonore, Renaus, Traurigen König, Hebel's „Hebelnaben“ aus Byron's „Manfred“ und erzielte

starke Effekte durch seine mächtige modulationsfähige Stimme, die er vielleicht zu oft in dröhnendem Vollklang ertönen läßt. Das Uebermaß stimmlicher Kraftanwendung gab seinem Vortrag, namentlich in dem, gegenüber durchschnittlichen Bühnenverhältnissen, mit denen Herr Vogelmann wohl zu rechnen gewöhnt ist, doch recht kleinen Raum, eine mehr äußere Tonwirkung, mit der die innere gedankliche nicht immer Schritt halten konnte. Sehr wohlthuend berührte das von Herrn Bruder vornehm gespielte Chopin'sche Prélude. Nach den einzelnen Vorträgen, wie zum Schluß, wurde dem Rezitator wie dem Pianisten viel freundlicher Beifall gesendet.

* (Der Kaufmännische Verein) veranstaltet morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale, anlässlich des 25-jährigen Dichterjubiläums des gefeierten Dichters einen „Lilencronabend“. Hofschauspieler Wasser mann wird aus Lilencron'schen Werken rezitieren.

* (Im Apollontheater) hat gestern die Kunsttänzerin Biola Villani ein kurzes Gastspiel begonnen, und dabei vielen Beifall gefunden. Ihre Kunst, die bei aller Eigenart an Isadora Duncan erinnert, besteht darin, den schmiegsamen Körper durch Tanz, Gebarden und Mienenpiel jeder in der Musik zum Ausdruck kommenden Stimmung anzupassen, nemißermaßen Gedanken und Empfindungen rhythmisch-plastisch zu verkörpern. Dabei muß der Tanz nicht im herkömmlichen Sinn aufgefaßt werden. Es sind graziose Bewegungen durch die sie wirkungsvolle Posen darstellt. Die Bühne ist den Tänzen entsprechend ausgestattet, was zur Gesamtwirkung wesentlich beiträgt. Biola Villani tanzt vorwiegend historische Tänze, darunter den Schleiertanz der Salome, einen albanischen Tanz, ferner die Dyllen „Pan und Springs“, „Mosen aus dem Süden“ u. a. Die Künstlerin wird nur noch heute und morgen abend auftreten.

* (Aus dem Polizeibericht). Am 28. d. kam eine angebliche Näherin, Müller, die in Grüntwinkel wohnen wollte, in einen Laden in der Rheinstraße und kaufte verschiedenes Weibzeug, das sie nach zwei Tagen zu bezahlen versprach. Als die Zahlung ausblieb und man sich in Grüntwinkel nach der angebl. Müller erkundigte, war sie nirgends zu ermitteln. — In der Nacht zum 27. d. wurde bei Weiertheim eine Baubütte erbrochen und daraus zwei Fässer Bier entwendet. — In der Steinstraße getrieben in der Nacht zum 28. d. ein Kutscher, ein Metzger und ein Tagelöhner miteinander in Streit, wobei sie ihre Stöße geschlugen und einer zum Messer griff. Alle drei trugen mehr oder weniger leichte Verletzungen davon.

* (Allgemeine Hundschau.) Vorgeftern fand hier eine vom 1. badischen kynologischen Verein in Gemeinschaft mit dem Zweigverein des kontinentalen Kolliflub und des badischen Zweigvereins zur Züchtung deutscher Schäferhunde veranstaltete allgemeine Hundschau in der städtischen Ausstellungshalle statt. Bereits nach 8 Uhr wurden die Hunde — 300 an der Zahl — eingebracht, so daß gegen halb 11 Uhr mit dem Richter begonnen werden konnte. Die Richtung währte bis gegen 2 Uhr und war die Bitterung, wenn auch nicht gerade schön, doch immerhin der Veranstaltung günstig. Die Schau nahm sowohl für die veranstaltenden Vereine als auch für die ausstellenden Teilnehmer einen sehr befriedigenden Verlauf, wennschon auch, wie bei allen derartigen Anlässen, nicht alle gehobten Erwartungen in Erfüllung gehen konnten. Von 4 Uhr ab gelangten die Diplome als auch die Ehrenpreise zur Abgabe, so daß bis 5 Uhr auch dieses Geschäft seine Erledigung gefunden hatte.

Freiburg, 28. Okt. Am gestrigen Sonntag und heute begeh die evangelische Kirchengemeinde Freiburg die Feier ihres 100-jährigen Bestehens, wozu Herr Stadtpfarrer Dr. Sassenleber eine Festchrift „Hundert Jahre Protestantismus“ veröffentlicht hat. In dieser Schrift wird in fesselnder Darstellung erzählt, was die Gemeinde seit hundert Jahren erungen und erlebt hat. Nicht uninteressant ist dabei auch eine statistische Tabelle, die über das Wachstum der Gemeinde Aufschluß gibt; dieselbe verzeichnet im Jahre 1807 bei etwa 8500 Einwohnern der Stadt Freiburg 129 Protestanten und 1906 bei 78286 Einwohnern 19865 Protestanten. Der gefestigte erste Festtag wurde von den Türlen der Ludwigs- und Christuskirche mit Choralmusik eingeleitet. Ein großer Teil der Stadt war mit Plagen geschmückt. In der reich gezielten Ludwigskirche, die bis auf den letzten Platz besetzt war, hielt Herr Defan Dr. Sassenleber die Festpredigt; dieselbe schloß mit einem Segenswunsch für Stadt und Vaterland, Friede und Volk. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, D. Helbing, übertrug die Grüße ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, mit dem Auftrag, höchstfrüh aufrichtiges Gebahren zu übermitteln, nicht in der Mitte der hiesigen Gemeinde erscheinen zu können, ferner einen Gruß ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und einen dritten Gruß als Vertreter der Oberkirchenbehörde. In der Christuskirche hielt Herr Stadtpfarrer Schmitt hener die Festpredigt und nachmittags wurde für die Kinder ein Festgottesdienst sowohl in der Ludwigs- wie in der Christuskirche abgehalten. Heute fand der zweite Teil der Festfeier mit der Einweihung der neuen Pauluskirche statt, woran sich eine weltliche Feier anschloß. — In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses kam die schon lange in Aussicht stehende Vorlage über die Vereinigung der Gemeinde Bebenhausen mit der Stadt Freiburg zur Verhandlung und Beschlußfassung. Bebenhausen zählt etwa 600 Einwohner und als Zeitpunkt der Eingemeindung ist der 1. Januar 1908 in Aussicht genommen. Sehr interessant ist die Geschichte Bebenhausens, wie sie in der Vorlage an den Bürgerausschuß zur Darstellung gelangt. Bebenhausen, d. i. Hausen oder Niederlassung des Bezzo (dieser Name ist Kosenname für Bertold), wird urkundlich erstmals 972 genannt als Eigentum des Klosters Einsiedeln in der Schweiz, welches dasselbe zugleich mit 15 anderen Orten im Breisgau und am Kaiserstuhl als Zubehör des Königsbuchs Riegel von Kaiser Otto I. aus dem Besitze des von Otto 952 beurteilten und aller seiner Güter beraubten schwäbischen Grafen Guntram, des mutmaßlichen Ahnherrn der Herrscherhäuser Pfäringen und Habsburg, der das königliche Kammergut Riegel als Lehen besessen, geschenkt erhalten hatte. Bei der im Laufe des 12. und 13. Jahrhundert erfolgten Zerstörung des Riegeler Kammerguts kam Bebenhausen, zusammen mit dem benachbarten Dorfe Lehen, an die Grafen von Freiburg, die es mit der Pfarrei St. Peter vor den Toren der Stadt Freiburg als Filiale vereinigten. Von den überschuldeten Grafen verpfändet, kam der Ort (vor 1350) in die Hände der Freiburger Bürgerstöchter Agnese Sellenin, die ihn wieder an das Riegeler Kloster in der Stadt vergabte. Von diesem ging er an den Freiburger Edelknecht und Bürger Johann Geben, genannt Siegestein, über, der ihn dem Mehrrenspital vermachte. Am 25. Dezember 1359 kam er dann um 22 Mark Silber an den Freiburger Ritter Hesso Schmelin im Hof und von diesem an Martin Kallerer, der ihn 1381 an Franz Geben weiter veräußerte. Dieser hatte Bebenhausen nur 4 Monate inne und verkaufte es um 18 Mark Silber an die Stadt Freiburg, die es die ganze Folgezeit bis zur großen Mediatisierung im Jahre 1806 besaß. Besonders bekannt geworden ist Bebenhausen durch das Treffen zwischen dem Grafen Egon II. von Freiburg und seinem Schwager Bischof Konrad von Straßburg einer- und den Bürgern der Stadt

Freiburg andererseits, am 29. Juli 1299, in welchem der Bischof von einem Freiburger Metzger erstochen worden ist. Zur Erinnerung daran ist das sog. Bischofskreuz an der Landstraße errichtet. In den Unruhen des Bundschuh's spielte Bebenhausen neben Lehen eine hervorragende Rolle. Die Bewegung endete damit, daß am 1. Oktober 1513 bei Nacht 200 bewaffnete Männer von Freiburg in Bebenhausen und Lehen einfielen und die von ihrem Anführer Jos Fritz verlassenen Verschworenen aufgriffen, gegen die der Magistrat alsbald hochnotpeinlich inquirierte. In den zahlreichen Belagerungen Freiburg's spielte Bebenhausen nebst Lehen eine Hauptrolle und diente den Belagerern wiederholt als Hauptquartier. Noch am 5. April 1800 fand hier ein Gefecht zwischen Franzosen und Oesterreichern statt, an dem sich das Freiburger Bürgermilitärkorps beteiligte. — Die Beratung dieser Vorlage war eine sehr umfangreiche. Namens des Geschäftsleitenden Vorstandes widerriet Rechtsanwält Kopf die Genehmigung der Vorlage. Die Zeitigkeit sei ganz ungenügend, der Stadt neue Lasten aufzubürden, die sehr bedeutend ausfallen würden. Stadtv. Kuef sprach in ähnlichem Sinne und der sozialdemokratische Führer, Stadtv. Krüger, empfahl die Zurückstellung der Vorlage. Oberbürgermeister Dr. Winterer dagegen verwies auf die Entwicklung der Industrie und der Bautätigkeit; für den gegenwärtigen Fall komme aber wesentlich in Betracht, daß die gewerbliche Tätigkeit wie anderwärts, so auch in Freiburg, nach Westen, d. h. rheinwärts dränge. Nachdem noch mehrere Redner für und gegen die Vorlage gesprochen hatten, wurde diese in namentlicher Abstimmung mit 59 gegen 38 Stimmen angenommen.

H. Raboldzell, 28. Okt. Hier fand am Sonntag der Verbandstag der badischen Arbeiterbildungsvereine statt, der sehr zahlreich besucht war. Nach der Begrüßung des Vorsitzenden, Reallehrer J. C. Schmitt in Lehen, gedachte Oberbürgermeister Kuefmann des langjährigen Schützers des Verbandes, des dahingeshiedenen Großherzogs Friedrich. Hierauf begrüßte Geh. Regierungsrat Groß-Konstantin den Verband namens des Ministeriums des Innern und Bürgermeister Nieblinger. Raboldzell namens der Stadtgemeinde und schloß mit einem Hoch auf Großherzog Friedrich II. Die Abwendung eines Begrüßungs-telegramms wurde hierauf beschlossen. Dann nahm der 1. Vorstand des Karlsruher Vereins, Rechtsanwält Otto Heinsheimer, das Wort zu einem Vortrag über den vierten Stand. Er nahm seinen Ausgang von dem Gedanken, daß die Arbeiterbildungsvereine häufig als „bürgerliche“ Vereine bezeichnet werden und untersuchte im Anschluß daran die Frage, wie es mit der Standesgliederung überhaupt heute sei, und ob eine scharfe Gliederung zwischen Bürger und Arbeiter überhaupt heute noch besteht. Er schilderte, wie beim Eintreten des industriellen Arbeiters in die Entwicklung des Wirtschaftslebens eine allgemeine Proletarisierung gedroht habe und wie man auch wissenschaftlich durch das sog. „eherne Lohngesetz“ habe begründen wollen, daß eine Verelendung der Massen durch die wirtschaftliche Entwicklung eintreten müsse. Es seien aber alle Wahrsagungen nicht eingetroffen, sondern an Stelle der Verelendung sei in aufsteigender Linie eine Besserstellung der Lage der Arbeiterklasse eingetreten. Eine Hebung des allgemeinen Wohlstandes und eine Hebung der Lebenshaltung, an der auch die Kleinen und Kleinsten teilnehmen. Eine Verelendung der kleinen Einzelexistenzen, der kleinen Handwerker und der Kleinbauern sei trotz aller Vorkehrungen nicht eingetreten. Es gebe deshalb scharf umrissene Unterschiede und Grenzen zwischen dem mehr bodenständigen Kleinbauern und Kleinbürger und der Arbeiterklasse nicht. Er schloß mit einem Hinweis, daß eine „Verelendung“ der Arbeit, eine Heraushebung des Arbeiters aus dem täglichen Kampf sehr wohl und trotz aller Anfeindung möglich sei und daß die Aufgabe der Arbeiterbildungsvereine eine große und dankbare sei, auf die das Wort Goethe's Anwendung finden könne: Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen. Ein Verdender wird immer dankbar sein. Der Vorsitzende drückte dem Vortragenden namens der Versammlung, die lebhaften Beifall spendete, den herzlichsten Dank aus. Darauf gab der Vorsitzende ein Bild über die Lage des Verbandes, wobei festgelegt wurde, daß die Klassenverhältnisse günstiger seien und daß dem Verbands 45 Vereine mit 6957 Mitgliedern angehören. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung kam dann zum Ausdruck die Frage der Errichtung einer Sterbekasse. Oberbürgermeister Kuefmann, der seit Jahren diese Frage behandelt, erläuterte Statut, daß die Versicherung als Volksversicherung sich dem mit der Möglichkeit der Umbauung der Versicherung in eine beitragsfreie (nach Ablauf von 5 Jahren). Insbesondere wurde die beschränkte Nachschulpflicht und die Altersgrenze für den Beitritt (50 Jahre) in der nachfolgenden Debatte besprochen. An der Debatte beteiligten sich u. A. Landtagsabg. Vogel - Mannheim, Rechtsanwält Heinsheimer - Karlsruhe, Oberlehrer Herigel-Heidelberg, Revierarzt Laug-Börsach. Nachdem noch verschiedene weitere Angelegenheiten, insbesondere ein Antrag des Vereins Karlsruhe, wegen Abänderung des Verbandsstatutes, erörtert war, und über die Gründung von Gewerkschaften und Abhaltung von Vorträgen Mitteilungen und Debatten stattgefunden hatten, wurde als Vorort Lehen und als Verbandsvorsitzender wiederum der langjährige Vorsitzende Reallehrer Schmitt gewählt. Als Ort des nächstjährigen außerordentlichen Verbandstages wurde Karlsruhe bestimmt.

Das Urteil im Prozeß Graf Moltke-Garden.

In dem Beleidigungsprozeß, den Graf Moltke gegen Maximilian Garden angestrengt hatte, ist der Beklagte freigesprochen worden. Das Urteil überrascht nicht, es ist nach dem Verlauf der viertägigen Verhandlungen erwartet worden. Man atmet erleichtert auf, daß der Sache nunmehr ein Ende gemacht ist und die Erörterung von Angelegenheiten aus den Spalten der Presse verschwindet, die den Ekel aller normal veranlagten Menschen herausgefordert haben. Das erkennende Gericht hat sich im Urteil und seiner Begründung auf die Behandlung der von Garden aufgeworfenen geschlechtlichen Streitfrage beschränkt und die politische Seite außer acht gelassen. Und das mit Recht. Was Herr Garden im Laufe der Verhandlungen von der politischen Bedeutung der Angelegenheit und der Notwendigkeit und Nützlichkeit seines Eingetretens sagte, mag wahr sein, bewiesen ist es nicht und konnte auch nicht der Prüfung des Gerichts unterliegen. Tatsächlich hat er sich ein Verdienst erworben, indem er durch seine Artikel veranlaßt, daß Personen aus der Nähe des Kaisers entfernt wurden, die nach ihren moralischen Anschauungen und Betätigungen nicht dorthin gehörten. Ob sich hierzu nicht die offene Form der publizistischen Anklage besser geeignet hätte, als eine heimlich tuende, stillschweigend mit allem sensationellen Aufputz zurechtgemachte Manirtheit, ist Sache des Ge-

schmads, worüber sich bekanntlich nicht streiten läßt. Also, das Verdienst, Personen aus der Helle, in der sie standen, ins Dunkel des Nichts zurückgewiesen zu haben, ist Harden nicht abzustreiten, und es wird um so williger anerkannt werden, je besser Herr Harden es versteht wird, die erste Pflicht des Publizisten zu üben: sich mit dem Bewußtsein erfüllter Gewissenspflicht zu begnügen und die eigene Person hinter die Sache zurücktreten zu lassen.

So traurig der Verlauf des Prozesses mit allen seinen unendlichen Schmutzigkeiten stimmt, er entbehrt doch nicht der Lichtseite. Mag die Presse des Auslandes mit pharisaischem Augenaufschlag sich über den deutschen „Moralrath“ entrüsten, so bleibt doch ein Unbestreitbares: solche Dinge kommen auch anderwärts vor, doch ist es anderwärts nicht möglich, daß ihre gerichtliche Sühne in so unantastbarer Unabhängigkeit erfolgt, wie es in Deutschland auch diesmal wieder geschehen ist. Nichts ist verborgen geblieben, nichts hat das Gericht zu verhüllen versucht, niemandem ist das Wort verdrängt, kein Recht, auf das die Öffentlichkeit Anspruch erheben dürfte, ist verkümmert worden. Das mache uns das Ausland nach. Die Verfehlungen, die sich einzelne zuzuschulden kommen lassen, werden bei uns ohne Ansehen der Person gesühnt. Das ist ein Lichtblick in der trostlosen Dede dieses Prozesses und insofern hat auch er sein Gutes gehabt und gewirkt.

(Telegramm.)

† Berlin, 29. Okt. In der heute Vormittag stattgehabten Sitzung wurde nach kurzen Mittheilungen des Verteidigers des Klägers, Justizrat Gordon, und des Vorsitzenden Dr. Kern, das Urteil verkündet: Maximilian Harden wird von der Anklage der Beleidigung in sämtlichen Fällen freigesprochen und die Kosten dem Privatkläger auferlegt. Das Gericht nahm an, daß die Artikel Gardens zwar beleidigenden Inhalts seien, daß der Beklagte jedoch den Wahrheitsbeweis erbracht habe.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Das Gericht hatte allein zu prüfen, was der Angeklagte in den acht Artikeln gesagt hat. Es ist unerheblich, wie er später seine Worte gedeutet, und was er nachher in der Hauptverhandlung anders behauptet hat. Als beleidigend für den Privatkläger sind von dem Gericht nur vier Artikel befunden worden, da in den anderen der Kläger nicht genannt war, bezw. er bei der „Nachfrage“ gar nicht gemeint hat, daß er mit dem „Sühen“ gemeint sei. In diesen vier Artikeln behauptet der Beklagte offenbar anomales sexuelles Empfinden des Privatklägers, Homosexualität. In sich mag diese Behauptung noch nicht beleidigend sein, aber andererseits wird damit behauptet, dieser sexuelle Trieb war seinen Freunden gegenüber erkennbar. Dies ist bei der Stellung des Privatklägers, und so lange das Gesetz die Homosexualität, wenn auch nur in der schärfsten Form ihrer Ausübung verurteilt, geeignet, den Kläger verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen.

Betreffs des von dem Beklagten erhobenen Einwandes der Verjährung nimmt das Gericht an, daß der Beklagte den Kläger so lange herabwürdigend wollte, bis er seine vermeintliche politische Tätigkeit einstellte. Es liegt also ein fortgesetztes Delikt vor. Eine Verjährung ist aber nur i r a f f a r e, wenn die Thatfachen nicht erweislich mehr sind.

Das Gericht ist zu dem Schluss gekommen, daß dem Beklagten der Wahrheitsbeweis gelungen ist. Die Aussagen der Frau v. Elbe und ihres Sohnes in Verbindung mit dem Gutachten des Dr. Hirschfeld, brachten das Gericht zur Ueberzeugung, daß der Kläger tatsächlich homosexuell veranlagt ist. Er ist dem weiblichen Geschlecht abgeneigt, er hat Zuneigung zu dem männlichen, sowie gewisse feminine Eigenschaften. Das Eingehen einer Ehe beweist nach dem Gutachten hiergegen nichts. Die Anzeichen der Homosexualität, innige Freundschaft zum Fürsten Eulenburg, die Taschentuchepijode, dies alles sind Thatfachen, und nach dem Zeugnis der Frau von Elbe und ihres Sohnes deutlich erkennbar gewesen. Der Kläger kann sie nicht bestritten. Das Gericht ist also der Ansicht, daß der Wahrheitsbeweis erbracht ist. Natürlich hat Graf Moltke nicht strafrechtliche Homosexualität an den Tag gelegt. Es liegt somit auf Seiten Gardens eine strafbare Handlung weder nach § 185 noch nach § 186 des St.G.B. vor. Daher erkannte das Gericht auf Freisprechung. Dem Kläger wurden die Kosten auferlegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 29. Okt. Dem kaiserlichen Botschafter in Madrid, v. Radonich, ist zu dem Tage seines 25jährigen Botschafterjubiläums nachstehendes Telegramm Seiner Majestät des Kaisers zugegangen:

„Es ist Ihnen, wie ich erfahre, vergönnt, heute die fünfundschwanzigjährige Wiederkehr des Tages zu feiern, an welchem Sie durch das Vertrauen meines hochseligen Herrn Großvaters zum Botschafter ernannt wurden. Es gereicht mir zur Freude, Ew. Erzählung aufrichtiger Glückwünsche hierzu auszusprechen, zugleich mit meiner dankbaren Anerkennung für die langjährigen treuen Dienste, welche Sie mir und meinen Vorgängern an der Krone und dem Vaterlande geleistet haben. In herzlichster Dankbarkeit
Wilhelm.“

* Hamburg, 29. Okt. Die Teilnehmer an der Hamburger Versammlung der Baltic and White Sea Conference waren am Sonntag Gäste der Hamburg-Amerika-Linie auf dem Riesendampfer „Amerika“. Auf der Rückfahrt hielt ein englischer Teilnehmer der Konferenz, der Bürgermeister Macfie von Leith, eine Rede auf den deutschen Kaiser. Er knüpfte dabei an den bevorstehenden Besuch des Kaisers in England an und sprach die Zuversicht aus, daß der Kaiser einen großartigen Empfang finden werde. Jede fremde Nation, die auf der Konferenz vertreten sei, verstehe, daß der Kaiser für die Größe und Wohlthat seines Volkes mit allen Kräften strebe. Aber alle Vertreter der fremden Nationen seien ebenso von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Kaiser nur freundliche Absichten anderen Nationen gegenüber habe, und daß er den Frieden zu wahren bestrebt sei.

* Hamburg, 29. Okt. Die nächsten Heimtransporte aus Deutsch-Südwestafrika treffen am 16. November und 1. Dezember in Stärke von je 400 Mann mit einem Wörmanddampfer in Cuxhaven ein.

* Kiel, 29. Okt. Der Kreuzer „Stettin“ wurde heute unter Flaggenala in Dienst gestellt.

* Posen, 29. Okt. Wie hier bestimmt verlautet, steht die Ernennung des Regens des Gnesener Priesterseminars, Domherrn Klose, zum Posener Erzbischof unmittelbar bevor.

* Posen, 29. Okt. Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Krotoschin Dr. von Niczowski (Pole) hat sein Mandat niedergelegt.

* Salzburg, 29. Okt. Das Befinden des Großherzogs von Toscana gibt zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß.

* Paris, 29. Okt. Die Kammer verhandelte gestern über eine Anzahl Nachtragstredite, worunter größere Summen figurieren für die Vermehrung der Polizei, für die Marineartillerie, für Reparaturen der Großen Oper in Paris und 120 000 Frs. für die Vertretung Frankreichs auf der Konferenz in Haag. Der Nationalist Admiral Wienaimé benützte die Kredite für die Marine zu einer längeren Kritik, in deren Verantwortung Minister Thomson bemerkt, daß von den vor Casablanca verbrauchten Geschossen nicht einmal ein halbes Prozent versagt habe, die Bemängelung des Marinematerials sei daher unbegründet. Die Kammer erörtert schließlich die Novelle zum Trennungsgesetz. Der Nationalist Maurice Barres bekämpfte die Vorlage. Die Fortsetzung der Generaldebatte wird auf Donnerstag vertagt. Morgen Budgetdebatte.

* St. Petersburg, 28. Okt. Bei einem zu Ehren des japanischen Gesandten Dr. Motono und der zu der Konferenz zum Abschluß einer russisch-japanischen Fischereikonvention entsandten technischen Delegierten von russischer Seite veranstalteten Festmahl wurde in Krinprächen die Bedeutung der abgeschlossenen diplomatischen Akte betont, die den beiden Nachbarvölkern bei der herrschenden freien und friedlichen Konkurrenz die Möglichkeit biete, auf dem Wege der ferneren Entwicklung voranzugehen.

* Sofia, 28. Okt. Die Sobranje wurde heute eröffnet. Die Thronrede wurde vom Ministerpräsidenten verlesen. In derselben wird konstatiert, daß Ruhe und Ordnung im Lande herrsche; ferner berweist dieselbe auf die wirtschaftliche Entwicklung des Fürstentums. Die Regierung richte ihr ganzes Bestreben darauf, der jetzigen Lage der Stammesbrüder in der Türkei, welche fortgesetzt die Gemüter in Bulgarien beunruhige, ein Ende zu machen. Die Beziehungen Bulgariens zu allen Großmächten und Nachbarstaaten seien gute.

* Sofia, 29. Okt. Anlässlich der Sobranje-Eröffnung hatten die Sozialisten Demonstrationen geplant. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei mehrere Polizisten verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

* Washington, 29. Okt. Das Schatzkanzleiabteilung gestand bezüglich der Fakturabeglaubigungen den italienischen Handelskammern die den deutschen Handelskammern gewährten Konzessionen zu.

Verschiedenes.

Die Geldlage in Amerika.

† Newyork, 28. Okt. In finanziellen Kreisen herrscht die übereinstimmende Ansicht, daß die gemeinsamen Maßnahmen der Stützen des Geldmarktes bereits viel zur Lösung der Geldfrage beigetragen haben, und daß mit der weiteren Verwirklichung der Hilfsmaßregeln der Ausblick in die Zukunft für die Stabilität des Geldmarktes sehr zufriedenstellend sei. Gestern war es überall ruhig, und nirgends fanden aufgeregte Konferenzen wie an den vorhergehenden Tagen statt. Zu den angeforderten 6½ Millionen Dollars sollen noch zwei Millionen mehr eingeführt sein. Schatzsekretär Cortellou fuhr gestern von Newyork nach Washington zurück und hat nicht die Absicht zurückzukehren. Er hat keine offizielle Erklärung abgegeben, aber es ist allgemein bekannt, daß er keine weiteren Verwicklungen in Newyork beabsichtigt.

† Newyork, 29. Okt. Die scharf herbortretende Geldknappheit beherrschte gestern das gesamte Geschäftswesen. Die Maßnahme der Ausgabe von Clearinghouse-Zertifikaten ist in vielen großen Städten aufgenommen worden, und die hervorragenden Finanzleute schließen sich überall zusammen, zu dem Zwecke, die Geldknappheit zu erleichtern. Der gestrige Tag verlief im ganzen ruhig, ohne einen neuen Ausbruch vor Erregung. Die Bath Trust Company von Bath, welche Depositen im Betrage von 500 000 Dollars hat, schloß ihre Schalter. Der Gesamtbetrag des Goldes, für dessen Einfuhr Vorbereitungen getroffen sind, beläuft sich auf 27 500 000 Dollars.

† Washington, 29. Okt. Nach einer gestern Abend im Weißen Hause abgehaltenen Konferenz erklärte der Schatzsekretär, daß sich die finanziellen Aussichten wesentlich gebessert haben. Die Regierung habe 213 615 242 Dollars Depositen an die Nationalbanken gegeben. Falls es nötig wäre, noch mehr Mittel den Banken zukommen zu lassen, so könnte die Panamakanal-Baubank dazu verwendet werden. Dem letzteren Vorschlage hat Präsident Roosevelt zugestimmt.

† Pittsburg, 29. Okt. In einer Sitzung der Direktoren wurde beschlossen, die Börse noch nicht zu eröffnen. Es ist nicht bekannt, wann die Börse die Geschäfte wieder aufnehmen wird.

† Berlin, 29. Okt. Der Reichsbankdiskont wurde auf 6½ Prozent und der Lombardzinsfuß auf 7½ Prozent erhöht.

† Berlin, 29. Okt. Der Farjevalballon fuhr gestern Vormittag um 10¼ Uhr über Spanien, die Fauneninsel, Rotterdam und Brandenburg an der Havel bis an den Plauenischen See, machte dann, um frisches Kühlwasser aufzunehmen, eine Zwischenlandung und fuhr darauf über Ragnitz, Neudorf und Spandau nach seinem Aufstiegsplatz zurück, wo er um 5¼ Uhr landete. Die Eigengeschwindigkeit betrug etwas über 40 Kilometer. Die Führer waren, wie gewöhnlich, Hauptmann von Kehler und Hauptmann von Rogg.

† Kattowitz, 29. Okt. Der seit dem 15. Oktober verschundene Briefträger Kostot ist nach 12tägiger Abwesenheit zurückgekehrt. Die Briefmarkenlaste und das mitgenommene Geld befanden sich noch in seinem Besitze. Der Zurückgekehrte war halb verbrannt, völlig entkräftet und von Balbameisen sehr zerlitten. Er mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Aufklärung wird erst erfolgen, wenn Kostot vernehmungsfähig ist.

† Düsseldorf, 29. Okt. Die diesjährige hier stattgehabte große Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft schloß mit einem Ueberflusse von fast 25,000 Mark. Die Besuchsziffer betrug rund 235,000 Personen.

† Tübingen, 29. Okt. Der bekannte Nationalökonom Professor Dr. Reumann tritt aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.

† Wien, 29. Okt. In einem Walde in der Nähe von Lemberg fand ein Pistolenduell unter schweren Bedingungen zwischen zwei 20jährigen Mädchen, namens Reiter und Wana, statt. Beide sind Praktikantinnen der Lemberger Filiale einer Wiener Expeditionsfirma. Beiden hatte ein Hauptmann die Ehe versprochen. Im zweiten Gang wurde die Reiter durch einen Kopfschuß so schwer verletzt, daß sie starb. Die Wana erlitt eine leichte Verwundung an der Stirn.

† Antwerpen, 29. Okt. Heute nacht zerstörte eine heftige Feuersbrunst die Bureaus der Telephonzentrale vollständig. Der Telephonverkehr wird für einige Tage unterbrochen sein.

† Paris, 29. Okt. Nach einer Mättermeldung wird der Botschaftsrat Lecomte nicht mehr nach Berlin zurückkehren.

† Paris, 29. Okt. Die strafrechtliche Untersuchung gegen den Amerikaner Huntington, der im Juli am Sterbette seines Vaters, des ehemaligen amerikanischen Marineattachés der amerikanischen Botschaft in Paris, drei seiner Geschwister durch Revolvergeschüsse schwer verwundete, ist eingestellt worden, da seine vollständige Unzurechnungsfähigkeit sich ergeben hat. Huntington wurde in einer Trennanstalt untergebracht.

† Rom, 29. Okt. Heute sind 25 Jahre verflossen, daß Giolitti zum ersten Male ins politische Leben eintrat. Aus diesem Anlaß überreichten ihm seine Ministerkollegen ein künstlerisch ausgeführtes Schild mit einer sinnigen Widmung.

† Rom, 29. Okt. Ihre Majestät die Königin-Witwe spendete 20 000 Lire für die Opfer in Kalabrien.

† Neapel, 29. Okt. Ein heftiger Regen ging heute Morgen nieder und verursachte großen Schaden im Reichthum der Stadt Neapel. Zahlreiche Paläste sind überschwemmt und Bäume entwurzelt worden. Der Verkehr der elektrischen Bahnen in der Gegend des Befuß ist unterbrochen. In Pozzuoli fand eine starke Ueberschwemmung statt. Das Meer überschwemmte einen Teil der Stadt.

† Neapel, 29. Okt. Auf der Höhe von Neapel stießen zwei überseeische Dampfer zusammen. Beide wurden schwer beschädigt.

† Pincenza, 28. Okt. Der Po steigt unausgesetzt weiter. Fünfhundert Familien sind obdachlos; die Stadtverwaltung ist um ihre Unterbringung bemüht.

† Branca Leone, 29. Okt. Gestern Abend 6 Uhr ereignete sich ein starker Erdstoß, von dem mehrere Gemeinden betroffen wurden. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 31. Okt. Abt. A. 11. Ab.-Vorst. „Der Evangelist“, musikalisches Schauspiel in 2 Akten (der 2. Akt in 2 Abteilungen) von W. Kiendl. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9¼ Uhr.

Freitag, 1. Nov. 2. Vorst. auf Ab. Trauerfeier aus Anlaß des Hinscheidens Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs 1. Ein deutsches Requiem nach Worten der heil. Schrift für Soli, Chor und Orchester, op. 45, von Brahms. 2. Trauerhymne von Handel. Anfang 7 Uhr, Ende 9¼ Uhr.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 30. Okt. 3. Ab.-Vorst. „Margarete“, große Oper mit Ballett in 5 Akten von Gounod. Anfang 6 Uhr, Ende 9¼ Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 29. Oktober 1907.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen noch die gleiche wie am Vortag. Vor dem Eingang in den Kanal liegt eine weit nach Osten hin ausgebreitete Depression; Teilminima befinden sich über dem Obergelbiet und über dem Mitteländischen Meer. Im größten Teil Deutschlands herrscht trübes und regnerisches Wetter, nur im Südwesten hat es — voraussichtlich nur vorübergehend — aufgehört. Bewölkt und kühles Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 29. Oktober früh.

Lugano Regen 9 Grad; Biarritz bedeckt 15 Grad; Nizza Regen 10 Grad; Triest halb bedeckt 12 Grad; Florenz wolfig 12 Grad; Rom wolfig 13 Grad, Cagliari Regen 15 Grad, Brindisi wolkenlos 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Niedersch. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 ^u	742.8	9.5	7.9	89	NE	bedeckt
29. Morgs. 7 ^u	741.7	5.7	6.6	98	SE	bedeckt
29. Mittags 2 ^u	740.0	13.3	8.0	71	Still	bedeckt

Höchste Temperatur am 28. Oktober: 11.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.6.

Niederschlagsmenge des 28. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 29. Oktober, früh: Schutterinsel 1.30 m, Stillstand; Rehl 1.89 m, gestiegen 4 cm; Maxau 3.15 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.19 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Eine Kraftnahrung für Schwache!

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist amtlich beglaubigt: Stuttgart, den 24. Mai 1907. Königl. Württ. Bezirksnotar Gerichtsnotar Durger, Stuttgart, 5. Mai 1907. Alexanderstr. 54, I. Ich habe die Proben Ihres Bioion auf ihren Geschmack versucht und dann dasselbe auch in größeren Quantitäten angewendet. Ich habe, soviel ich mich entsinnen kann, 2-3 Pakete angewendet und zwar in der Suppe beim Mittag- und Abendbrot. — Abgesehen von dem würzigen Geschmack des Bioion selbst, hat dasselbe seinen Zweck bei mir in jeder Hinsicht erreicht. Ich war abgepannt und mühsam gegen Alles, was mir begegnete. — Alles dies hat sich nach Gebrauch des Bioion gehoben. Ich bin jetzt wieder frisch, und habe, wenn das Gewicht auch nicht besonders zugenommen hat, wieder eine gesunde Gesichtsfarbe. Das Quantum, das ich der Suppe beimengen ließ, betrug ca. 1-1½ Eßlöffel voll. Sobald ich wieder mit meiner Gesundheit auf den früheren Standpunkt kommen sollte, so werde ich sofort wieder eine Bioionkur machen. — Ich empfehle nicht, dasselbe, wenn sich Gelegenheiten bietet, weiter zu empfehlen, denn, wie Sie auch aus vorstehenden Zeilen selbst schließen können, bin ich mit demselben vollständig zufrieden gewesen. Hochachtungsvoll! Hugo Frißhning. Bioion ist in Apotheken, Drogerien uhm. das Paket zu drei Mark erhältlich, welches für circa 14 Tage ausreicht. R. 387

Heute früh 6 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Pauline Zimmermann

geb. Wieland
Witwe des † Rittergutsbesitzers Zimmermann.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Eugenie Yelin geb. Zimmermann
mit Gatte Staatsanwalt Yelin und Kindern,
Emma Zimmermann,
Karl Zimmermann, Regierungsbaumeister,
nebst Gattin und Kind,
Paula Sommer geb. Zimmermann mit Kind.

Karlsruhe, Stuttgart, den 29. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet in Stuttgart Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Pragfriedhofes aus statt.
Trauerhaus: Karlsruhe, Hirschstrasse 120. M.892.

Herbstbericht für das Großherzogtum Baden auf 28. Oktober 1907

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauangelegenheiten zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht!

Reborte	Weißwein						Rotwein						
	ertragende Fläche (Hektar)	Durchschnittsertrag von 1 Hektar	Gesamtertrag	Mittelwert (nach Deklit)	Bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragende Fläche (Hektar)	Durchschnittsertrag von 1 Hektar	Gesamtertrag	Mittelwert (nach Deklit)	Bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	
Seegegend:													
Altenbach	75	2	150	65-68	kein Verkauf	30	1	30	72-75	kein Verkauf	—	—	
Gatenhofen	17	4	68	65	gut	8	2	16	80	50	gut	—	
Gallmungen	90	4	360	80	—	—	—	—	—	—	—	—	
Stupplingen	56	2	112	66-70	35-40	wenig	20	1,50-2	30-40	75-85	45-50	gut	
Ueberlingen	55	7	385	63	40	—	—	—	—	—	—	—	
Oberes Rheintal:													
Degernau	5	18	90	68	34	gut	2	9	18	80	52	gut	
Wutöschingen	18	10	180	?	35	—	—	—	—	—	—	—	
Markgräfler Gegend:													
Pfaffenweiler (H. Staufen)	300	9	2700	80-92	46-47	flau	c. 900	—	—	—	—	—	
Hertingen	28	6	168	75-85	40-46	Herbst abgesetzt	—	—	—	—	—	—	
Lannetkirch	96	8	768	79-86	43	gut	wenig	—	—	—	—	—	
Uyburg	26	7,50	195	70-93	40	—	—	—	—	—	—	—	
Wälldorf	310	9	2790	70-84	46-50	al. gut	al. viel	—	—	—	—	—	
Wogelsheim	70	14-16	c. 1050	75-85	41-46	Herbst abgesetzt	—	—	—	—	—	—	
Kaiserstuhl:													
Niebrimmigen	126	12	1512	75-85	36-40	gut	wenig	4	12	48	80-90	noch kein Verkauf	
Breisgau:													
Münchweiler Buchholz	72	5	360	75-90	60	al. gut	250	72	3	216	65-75	38	gut
Ortenau und Bühlergegend:													
Haslach (Amt)	75	8	600	90-100	70-78	gut	wenig	—	—	—	—	—	
Oberkirch	140	16	2240	80-85	50	—	—	60	5	300	95-100	100	gut
Mittelsweiler Barnhart	194	12	2328	80-90	58-60	—	wenig	—	—	—	—	—	
Kraichgau und Neckargegend:													
Sulzfeld	20	0,50	10	70-75	kein Verkauf	—	—	70	0,25	c. 18	80-85	kein Verkauf	
Neckarstammern	25	c. 4	c. 95	75-85	80-90	gut	—	75	c. 1,25	c. 100	75-80	60-65	gut
Main- und Taubergegend:													
Sachsenflur	120	2	240	75-80	50-52	gut	c. 15	10	2	20	75	—	—
Wöllingen	100	0,25	25	60-70	kein Verkauf	—	—	—	—	—	—	—	
Marbach (Amt)	72	c. 2	c. 150	73-78	56	gut	—	—	—	—	—	—	
Unterbalbach	130	0,30	39	72	50	—	—	—	—	—	—	—	

¹ Wein überhaupt (weiß und rot). ² Schillerwein. ³ Außerdem von 100 Morgen 50 hl Schillerwein (Mostgewicht 75-80 Grad), der ebenfalls nicht veräußert ist. ⁴ Wein überhaupt — der Grundherrschafft von Gemmingen gehörig —; davon sind ca. 50 hl Weißwein und gemischt, Mostgewicht 75-80 Grad, Preis 80 M., und 45 hl Rotwein, Mostgewicht 80-85 Grad, Preis 90 M., von beiden nichts mehr veräußert. ⁵ Gemischter Wein, Gemeindegüter gehörig.

Bürgerliche Rechtsstreit.

Öffentliche Zustellung.
M.855.2.1. Nr. 27 981. Mannheim.
Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Heinrich Abtig, Dorothea geborene Kolbe, zu Mannheim, U 1, 23, vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Marx & Loeb in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, zuletzt in Mannheim H 6, 10 wohnhaft, zurzeit an unbekanntem Orten abwesend, auf Grund des § 1568 B.G.B. mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Parteien am 9. Februar 1895 in Weinheim geschlossenen Ehe aus Ver schulden des Beklagten und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf.
Mittwoch den 18. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 28. Oktober 1907.
Hoffels,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.

M.887. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Marie Schwörer, Ehefrau des Otto Schwörer, Inhaberin einer Schreinerwerkstätte in Pforzheim, wurde der allgemeine Prüfungstermin durch Beschluss des Gerichts vom 23. Oktober 1907 verlegt auf
Mittwoch den 13. November 1907, vormittags 9 Uhr.
Pforzheim, den 23. Oktober 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Lohrer.

Konkursverfahren.

M.888. Nr. 7260. Pforzheim.
Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Firma Ludwig Jäck VI und Sohn, Sägewerk und Holzhandlung in Holzachtal, Gemeinde Langenalb, Inhaber: Ludwig Jäck VI in Conweiler und Ludwig Jäck IX in Holzachtal, Gemeinde Langenalb, wurde heute, am 28. Oktober 1907, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Otto Hugentobler in Pforzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 20. Dezember 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer 15, zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Donnerstag den 28. November 1907, vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Montag den 30. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezember 1907 Anzeige zu machen.
Pforzheim, den 28. Oktober 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I:
A. Schmitt, Aktuar.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwieger-sohnes

Grossh. Bezirksarztes

Dr. med. Otto Glatz

sagen herzlichen und innigen Dank.

Triberg, München und Rastatt, 28. Oktober 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Glatz, geb. Walther.

Eduard Glatz,

M.870.

Hermann Walther, Privatier und Frau.

Apollo-Theater.

Dienstag den 29. Oktober 1907

Zweites Gastspiel

der berühmten Reformtänzerin

Viola Villany

M.869

3. und letztes Gastspiel

Mittwoch den 30. Oktober

Nur noch bis u. mit Freitag, 1. Nov. 1. Obergeschloß, Saal 113, Termin anberaumt.
Karlsruhe Festplatz

The Oceanic Vio Co.

Größtes Biographen-Unternehmen der Welt.

Täglich nachmittags 4 u. 8 Uhr abends
brillante Elite-Vorstellung.

Heute und morgen Mittwoch vollständig neues Programm der 4. Serie.

Darunter prachtvolle Naturaufnahmen:

Canada!

Eine Reise durch dieses süpige, alles in Fülle und Fülle bietende Wunderland mit den

Niagara-Fällen.

Steeple-chase

Liverpool 1907

Locomotivenbau in Pittsburg

u. S. A.

Sensationell! Großfeuer sensationell!

bei Nacht.

Unter den schwierigsten Verhältnissen zustande gekommen. Wiedergabe einer der größten Brandkatastrophen.

Das Fuhr

mit den goldenen Eiern.

Prachtvoll koloriertes Ausstattungsstück in Märchenform. Großes Ballett, sowie die übrigen Glanznummern.

Diese Serie wird nur heute und morgen Mittwoch vorgeführt.

Donnerstag und Freitag letzte Serie:

Brillantes Dank- und Abschieds-Programm.

Freitag den 1. Novbr. unumverrücklich letzte Vorstellung.

Preise: Logen 2 M., Sperrsitze 1,50, I. Platz 1 M., II. Platz 70 Pf., III. Platz 40 Pf. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Vorverkauf von 10-12 Uhr vormittags an der Birtuskasse. In dieser Zeit können Logen, Sperrsitze und I. Plätze gewährt und belegt werden ohne Zuschlag.

Konkursverfahren.

M.886. Nr. 9641. Mannheim.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs Friedrich Melchior in Mannheim wird heute, vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt Rechtsanwalt Dr. Reis hier.

Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 26. November 1907, vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. 4

1. Obergeschloß, Saal 113, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1907 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 28. Oktober 1907.
Großh. Amtsgericht, Abt. 4.

Konkursöffnung.

M.880. Nr. 18 439. Triberg.

Ueber das Vermögen des Fr. Paulmann, Wirt zur Sonne in Furtwangen, wird heute, am 28. Oktober 1907, vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungen eingestellt hat.

Der Rechtsanwalt Wilhelm Bertlein in Triberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Dezember 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 23. November 1907, nachmittags 5 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 11. Januar 1908, nachmittags 5 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Dezember 1907 Anzeige zu machen.

Triberg, den 28. Oktober 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Schäufele.

Bermischte Bekanntmachungen.

Westdeutscher Verkehr.

Die im Tarifheft 5 für den Verkehr nach Balshut enthaltenen Frachtsätze des Ausnahmetarifs 9 (Eisen und Stahl) werden, soweit es noch nicht geschehen, mit Wirkung vom 1. November 1907 ab auch für den Verkehr nach der Station Kleinlaufenburg in Geltung gesetzt.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1907.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Belgisch-südwestdeutscher Verkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. November 1907 wird die neue Befestigung Zeebrugge (Quai) transit in das Heft 6 aufgenommen.

M.891.
Karlsruhe, den 28. Oktober 1907.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.